

Osnabrücker Online - Beiträge zu den Altertumswissenschaften

13/2007

Th. Kreckel/H. Bernhard

Benefiziarierweiheung auf einer Bronzetafel aus Eisenberg/Pfalz

Benefiziarierweihung auf einer Bronzetafel aus Eisenberg/Pfalz

FO. Eisenberg/Pfalz, im Bereich des römischen Vicus. Vermutlich während der Grabungskampagne 1933 im Bereich der erst 1993-1997 systematisch untersuchten Parzelle von Haus 5 (Forumsbau) entdeckt.

AO. Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Archäologie, Speyer.

Literatur: H. Bernhard, Fundberichte aus der Pfalz 1976-1977. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 78, 1980, 16 Nr. 777; ders.: Eisenberg, in: H. Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz, Stuttgart 1990, 360; W. Spickermann, Eine Weihung des Mars Loucetius aus Groß-Gerau. Mainzer Zeitschrift, 84/85, 1989/1990, 205-206 u. Anm. 2; T. Kreckel, Der römische Vicus von Eisenberg II, Die Baubefunde auf der Parzelle von Haus 5, Dissertation Mannheim 2006, 423-424.

Beschreibung (siehe Abb.): Die Tafel war ursprünglich in Form einer *tabula ansata* gearbeitet.

Maße der Bronzetafel: Höhe 12,5 cm, erhaltene Breite 16,6 cm, Dicke 0,2 cm.

Erhaltung: Die Bronzetafel weist stärkere Beschädigungen auf. Das linke Drittel, inklusive des linken „Ansatzes“, ist abgebrochen oder wurde abgehackt. Im oberen Bereich ist ein längerer Riss zu erkennen. Die obere Spitze des rechten „Ansatzes“ ist abgebrochen, aber noch vorhanden.

[IN HONOREM D(omus)] D(ivinae) MARTI LOV/[CETIO ET] VICTORIAE
NEMÊ/[TONAE] M(arcus) A(urelius) SENILLVS SEVE/[RVS B(ene)F(iciarius) L]JEGATI
VRNAM CVM / [PEDIB]VS ET PHIALA EX / [VO]TO POSVIT L(aetus) L(ibens) M(erito)
/ [GRAT]O ET SELEVCO CO(n)S(sulibus) / X KAL(endas) MAIAS

Zu Ehren des Kaiserhauses. Für Mars Loucetius und Victoria Nemetona hat Marcus Aurelius Senillus Severus, Benefiziarier des Legaten (Statthalters), eine Urne mit Podest und eine Opferschale dargebracht und zwar gemäß eines Gelübdes freudig, gerne und nach Gebühr. Im Jahr des Konsulates des Gratus und des Seleucus, am 10. Tag vor den Kalenden des Mai (22. April 221 n.Chr.).

(Ergänzung und Übersetzung von H. Bernhard)

Die Bronzetafel war Teil eines Metalldepots, das mit hoher Wahrscheinlichkeit bei der Grabung 1933 entdeckt wurde. Aus diesem Fund stammt auch eine eiserne Benefiziarierlanze. Der Stifter dieser Weihung trägt als Praenomen den Kaisernamen Marcus Aurelius, als Gentilnomen – das ehemalige „Pseudogentiliz“ – Senillus und als Cognomen den Beinamen der Severer-Dynastie Severus. Der Name Senillus lässt vermuten, dass es sich um einen Mann keltischer Herkunft handelt¹.

Der Dedikant war im Besitz des römischen Bürgerrechts, welches ihm höchstwahrscheinlich durch die *constitutio Antoniana* von Kaiser Caracalla (Marcus Aurelius Severus Antoninus Pius) im Jahre 212 verliehen wurde. Daher trägt er auch – wie der Kaiser - den Vornamen Marcus Aurelius und das Cognomen der severischen Kaiserfamilie, der Caracalla entstammte².

Marcus Aurelius Senillus Severus hatte mit ziemlicher Sicherheit den Rang eines Benefiziariers inne. Dies lässt schon allein das Wortfragment „...EGATI“ vermuten, das nur als „LEGATI“ ergänzt werden kann. Der Platz auf dem nicht mehr vorhandenen Tafelabschnitt davor, bietet gerade Raum für den Wortteil „RVS“ (SEVERVS) und – abgesehen von dem L – nur für zwei zusätzliche Buchstaben, wohl für B und F. Die Abkürzungsformel B(ene)F(iciarius) LEGATI ist auch von anderen Inschriften bekannt³.

Der Genitiv „LEGATI“ zeigt, dass der Stifter der Tafel direkt einem Legionslegaten oder einem Statthalter unterstellt war, wie es bei den Benefiziariern der Fall war. Hierbei handelte es sich um Unteroffiziere, die vom normalen Dienst freigestellt (*beneficia*) und als „Stabsgefrenkte“ für Sonderaufgaben, wie z.B. die Sicherung und Kontrolle der Fernstraßen, abkommandiert waren⁴. Aufgrund der Lage an der bedeutenden Römerstrasse von Metz nach

¹ Vgl. A. Holder, *Alt-Celtischer Sprachschatz*, 2. Bd. I-T, Spalte 1477 (Leipzig 1904); möglicherweise wie der Name Senilius von dem keltischen Wort *seno* (= alt) abstammend, vgl. Weißgerber, *Rhenania Germano-Celtica*, 120 (Bonn 1969). Warum nicht von *senilis*?

² Vgl. E. Meyer, *Einführung in die Epigraphik*, 92-93 (Darmstadt 1973).

³ CIL III 1026, CIL XIII 7004.

⁴ Vgl. P. Filtzinger, *Die römische Besetzung Baden-Württembergs*, in: (Vornamen?) Filtzinger, Planck, Cämmerer, *Die Römer in Baden-Württemberg*, 76-77 (3. Auflage Stuttgart 1986); siehe auch RE III,I Sp. 271-272.

Worms, ist ein solcher Straßenposten auch für den römischen Vicus von Eisenberg anzunehmen. Die Anwesenheit eines römischen „Straßenpolizisten“ ist durch den Fund seines Rangabzeichens, nämlich der oben erwähnten Benefiziarierlanze, die zusammen mit der Tafel entdeckt wurde, sicher bezeugt. Allerdings gibt es bisher keinen Hinweis auf die Lage seines „Dienstsitzes“ bzw. des dazugehörigen Weihebezirks.

Der Stifter widmete seine Weihung dem Götterpaar Mars Loucetius und Victoria Nemetona. Im Rahmen der *interpretatio romana* wurde unter dem Namen Mars eine Reihe von keltischen Göttern (weiter-) verehrt. Sie sind in einer Anzahl von Beinamen fassbar, die eindeutig nicht römischen Ursprungs sind, wie z.B. Lenus Mars, Mars Camulus, Mars Intarabus und Mars Loucetius/Leucetius. Der letztgenannte Beiname ist mittlerweile vierzehnmal⁵ belegt, aber es lassen sich noch mehr Weihungen für diese gallorömische Gottheit erschließen.

Da die Kelten eine Vorliebe für Götterpaare hatten, wurde dem Mars Loucetius als Kultgefährtin die Victoria Nemetona zugeordnet. Dass Victoria und Nemetona „gleichgesetzt“ wurden, belegt die Bronzetafel aus Eisenberg⁶. Dies dürfte auch bedeuten, dass verschiedene Weihungen im Verbreitungsgebiet, die „nur“ an Mars und Victoria⁷ gerichtet waren, wohl im Zusammenhang mit Loucetius und Nemetona stehen. Das gilt auch für die Inschriften, die Mars und Nemetona⁸ nennen.

Die Denkmäler dieses Kultes scheinen sich auf die Gebiete um Mainz und Worms zu konzentrieren, aber vereinzelte Stiftungen sind auch für Trier, Speyer, Straßburg, Anger und Bath⁹ belegt. Ein nicht unbedeutendes Heiligtum für das Götterpaar konnte in Kleinwinternheim bei Mainz nachgewiesen¹⁰ werden.

Der Beiname Loucetius leitet sich vermutlich von dem keltischen Wort louceto/leuceto (= leuchten)¹¹ ab. Vermutlich handelte es sich um einen keltischen Lichtgott, der in dieser gallorömischen Gottheit weiterexistierte. Die Verbindung zu einem Quellenkult im Heiligtum von Kleinwinternheim legt nahe, in Mars Loucetius auch eine Art Heilgott¹² zu sehen.

⁵ Spickermann zufolge, ist der Name Loucetius dreizehnmal belegt. Vgl. W. Spickermann, Eine Weihung an Mars Loucetius aus Groß-Gerau. Mainzer Zeitschrift, 84/85, 1989/1990, 205208. In Eisenberg wurde bei den Grabungen 1997 ein als Spolie verbautes Votivsteinfragment entdeckt, auf dem eine weitere – bisher unpublizierte – Weihung an Mars Loucetius und Victoria eingemeißelt ist.

⁶ Diese Inschrift ist bisher die einzige, die Victoria Nemetona nennt. Ansonsten ist entweder nur von Victoria oder nur von Nemetona die Rede.

⁷ Siehe z.B. CIL XIII 6145 (Eisenberg).

⁸ Siehe z.B. CIL XIII 6131 (Altrip).

⁹ Finke 324, Inv.-Nr. unbek., CIL XIII 11605, CIL XIII 3087, CIL VII 36.

¹⁰ CIL XIII 7252.

¹¹ Vgl. A. Holder, Alt-Celtischer Sprachschatz, 2. Bd. I-T, Spalte 193 (Leipzig 1904).

¹² W. Spickermann, Eine Weihung an Mars Loucetius aus Groß-Gerau. Mainzer Zeitschrift, 84/85, 1989/1990, 207.

Der Name der Nemetona geht vermutlich auf das keltische Wort *nemeton* (= Heiliger Hain; geweihter Ort; Heiligtum)¹³ zurück. Allerdings ist über sie so gut wie überhaupt nichts bekannt.

Über besondere Attribute beider Gottheiten lässt sich nichts aussagen, da noch keine figürlichen Darstellungen entdeckt wurden, die ihnen zugeordnet werden könnten.

Bis auf zwei sind die Stifter von Weihungen für Mars Loucetius durchweg keltischer Herkunft¹⁴. Abgesehen davon handelt es sich beim Hauptverbreitungsgebiet dieser Gottheit, also dem Umkreis von Mainz und der *Civitas Vangionum*, um ursprünglich treverisches Siedlungsland.

Der Kult des Mars Loucetius, der sich bereits im 1. Jh. nachweisen lässt und der mindestens bis ins 3. Jh. n. Chr. ausgeübt wurde¹⁵, scheint vornehmlich von den Bewohnern des osttreverischen Raums gepflegt worden zu sein, da weiter westlich die Zeugnisse dafür nur sehr vereinzelt auftreten¹⁶.

Im römischen Vicus von Eisenberg konnten bisher drei Weihungen¹⁷ an Mars Loucetius und Victoria Nemetona entdeckt werden. Möglicherweise weist diese Tatsache darauf hin, dass der auf dieses Götterpaar bezogene Kult in Eisenberg eine bedeutende Rolle spielte. Es ist zu vermuten, dass in dem noch nicht entdeckten Kultbezirk des Vicus auch ein entsprechender Tempel gestanden hat, in dem wahrscheinlich auch Marcus Aurelius Senillus Severus seine Weihegeschenke darbrachte. Seine Gaben an das Götterpaar, nämlich eine Urne mit Untergestell (evtl. Dreifuß?), eine Opferschale und natürlich die Bronzetafel können eigentlich nur in einem „heiligen“ Gebäude aufgestellt worden sein. Es ist kaum anzunehmen, dass solche Gegenstände in einem offenen Weihebezirk gestanden haben¹⁸.

Aufgrund der Nennung der *consules ordinarii* Gratus und Seleucus sowie der Angabe des genauen Tages, lässt sich diese Weihung auf den 22. April 221 n. Chr. datieren.

Thomas Kreckel/Helmut Bernhard

¹³ Vgl. A. Holder, *Alt-Celtischer Sprachschatz*, 2. Bd. I-T, Spalte 712 (Leipzig 1904).

¹⁴ Drei Stifter geben sich explizit als Treverer zu erkennen, und der Dedikant aus Kleinwinternheimer weist auf seine Zugehörigkeit zu dem wahrscheinlich mit den Treverern verwandten Stamm der Aresaces hin. Vgl. W. Spickermann, *Eine Weihung an Mars Loucetius aus Groß-Gerau*. *Mainzer Zeitschrift*, 84/85, 1989/1990, 207; die weiteren Stifter sind aufgrund ihrer Namensgebung als Kelten zu identifizieren.

¹⁵ W. Spickermann, *Eine Weihung an Mars Loucetius aus Groß-Gerau*. *Mainzer Zeitschrift*, 84/85, 1989/1990, 208.

¹⁶ So ist für Trier, wo man besonders Lenus Mars, eine weitere keltische Gottheit, die ebenfalls mit Mars verbunden wurde, verehrte, nur eine einzige Weihung an Mars (Loucetius) und Nemetona (Trier-Altachtal, Finke 324) belegt.

¹⁷ Neben der Bronzetafel und der unpublizierten Inschrift (s. Anm. 5), kann höchstwahrscheinlich auch die Inschrift CIL XIII 6145 mit einer Weihung an Mars und Victoria diesem gallo-römischen Kult zugeordnet werden.

¹⁸ Es gibt spezielle Benefiziarier-Weihebezirke, wo diese zum Ende ihrer Stationierungszeit Motivsteine u.ä. aufstellten (s. Osterburken), aber in diesem Fall dürften die Weihegaben in einem „zentralen“ Heiligtum für das Götterpaar im Vicus niedergelegt worden sein. Dafür spricht allein schon die Art der Weihegaben des Eisenberger Stifters.



Abb.: Benefiziarierweihe auf einer Bronzetafel aus Eisenberg/Pfalz